

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tes) um 23 %. Und wer spürt diese 23 % am meisten? Die Familie mit einer Kinderschar!

Die Schuldirektion der Stadt Luzern gibt in Zukunft ein Mitteilungsblatt heraus, das sich an die Lehrerschaft richtet; ebenso wird eine Elternzeitschrift über Erziehung und Unterricht orientieren.

Das „Luzerner Schulblatt“ berichtet über den Landdienst der hauptstädtischen Schulen: „Mit dem 15. Oktober haben wir die Aktion sozusagen abgeschlossen. Es standen insgesamt 94 Schüler und Schülerinnen von der 6. Primar-, der 1.—3. Sekundarklassen, sowie der Töchterhandelsschule, im Minimum 14 Tage, bis sogar 6 Wochen, d. h. während der ganzen Sommerferien, im Landdienst. Die Jugend hat das Gebot der Stunde erfasst. Sowohl die Schüler als auch die Bauersleute waren des Lobes voll über die gegenseitige Hilfe, und die durchführenden Stellen der Stadtschulen danken den Leuten ab dem Lande für die Aufnahme der lieben Jugend, wie auch die Bauern voll des Lobes sind über den Eifer dieser jüngsten Landarbeiter!“

Die Obstaktion der Schulen des Kantons für bedürftige Volksteile unseres Landes lässt sich gut an und ergibt sicher ein sehr gutes Resultat. Nur muss leider folgendes festgestellt werden: Es gibt durchaus gut gesinnte Bauern, die sagen, sie geben nichts mehr, weil sie sichere Nachricht hätten, dass das gespendete Obst in einer Art und Weise gebraucht werde, die nicht im Sinne der Geber liege; es werde z. B. mit dem gesandten Obst Handel getrieben, und ein Teil werde verschnapst. Es wäre interessant, festzustellen, ob dies wirklich stimmt. Das können die Lehrpersonen in den Gemeinden, wohin das Obst verteilt wird.

An die theologische Fakultät in Luzern wurde vom Regierungsrat anstelle des verstorbenen H. H. Dr. Renz gewählt: H. H. Dr. phil. et theol. Alois Schenker, Redaktor der „Schweiz. Kirchenzeitung“. Wir gratulieren!

## Bücher

Otto Hophan, O. Cap.: *Die frohe Botschaft*. Leben und Lehren unseres Herrn. Verlag Drittordenszentrale Schwyz. 392 S. Ganzleinen Fr. 7.85.

Wann hätten wir diese „Frohe Botschaft“ nötiger als in unserer traurigen, apokalyptisch-schweren Zeit! Wir können uns kein schöneres und wertvolleres Buch unter den Weihnachtsbaum eines jeden Lehrers und Erziehers denken!

Wer P. Otto aus Wort und Schrift kennt, der war erfreut zu hören, dass sein langersehntes Christusbuch, die Frucht langjährigen Betens, Sinnens und Ringens nun dem Volk und den Gebildeten vom Drittordens-

verlag geschenkt sei. In seinem Buch zeigt sich Seite um Seite jene besondere Gottesgabe, zu sehen, zu betrachten, zu formen, zu deuten und auszuwerten. Er findet in Bibel- und Evangelienstellen Reichtümer an Gedanken, wo wir vielleicht achtlos vorübergehen. In diesem neuen Leben Jesu zeigt sich P. Otto Hophan auch als die feinfühlende Dichterseele, die in der wirkungsvollsten Weise an die Werte des Gemüts zu appellieren versteht. Der Verfasser will aber viel mehr als nur das christliche Gemüt wecken. Ihm geht es wie in allen seinen Vorträgen vornehmlich darum, für uns alle das Leben Jesu fruchtbar zu machen. So formt er in seinem „Erbauungsbuch“ vor allem jene Teile des Evangeliums, die für das christliche Leben von unmittelbar praktischer Bedeutung sind.

Damit dieses herrliche Buch seine täglichen Früchte zeige, muss der Verfasser aber nicht minder an unseren Willen appellieren. P. Otto Hophans „Evangelienharmonie“ verfolgt nicht den Zweck, zum Glauben und zum Wissen zu führen. Er schreibt vor allem für jene, die zu den Glaubens- und Heilswahrheiten schon gläubig ja gesagt haben, aber täglich der Nahrung und der Liebe bedürfen, um in der Nachfolge Christi stark und treu zu bleiben. Das Evangelium ist ihm das heiligste Buch, das der Christ hat und nach dem er leben soll.

Lehrer, Erzieher! Du wirst dieses herrliche Buch nicht nur lesen, du wirst es allen Schulentlassenen mit ins Leben geben. Du wirst es als Exerzitienlektüre dem Jungmann und Studenten empfehlen. Welch ungeahnten Reichtum, welche Ueberfülle herrlichster Gedanken wird jeder Erzieher in diesem Buche finden, etwa in dem Kapitel: „Evangelische Jugendlehre“: „Jugend soll in Stille heranreifen . . . Jugend ist die Zeit des Lernens, nicht des Lärmens . . . Vielleicht hat die Jugend keine Mahnung so nötig wie die zur Stille . . . Der Erzieher muss Kommando und Korporal ablegen und sich in Wunsch und Begründung kleiden . . . Ueber den Büchern steht das Leben, das nie ausgelernt wird und von dem zumal junge Menschen so wenig wissen, dass sie immer Grund genug zur Bescheidenheit haben. . . Wachstum im Glauben ist das beste Mittel gegen Verlust des Glaubens. . . Bei allen noch so reichen Vorzügen des Geistes und Körpers bliebe ein Jüngling ohne Religiosität etwas Unfertiges, ein Bruchstück, und seine Seele müsste den höchsten Lebenswert entbehren. . .“ Wie viel Wertvolles findet der Erzieher auch in den Kapiteln: „Die Bergpredigt“ und „Menschheitsfragen“. Jede Seite des Buches spricht an und atmet die gleiche herzwärmende Wärme. Ein demütiger, franziskanischer und hymnischer Ton liegt in diesem herrlichen Buche. Möge diese von Glaube und Poesie verklärte Frohbotschaft den Weg zu allen Lehrern und Erziehern finden! Dr. August Bischof.